

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 36 (1946)  
**Heft:** 36

**Artikel:** Hilfsbereite Pfadfinder  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-647988>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Hilfsbereite Pfadfinder

Kreis: In dieser Forst-  
hütte, die von der Ge-  
meinde gratis zur Verfü-  
gung gestellt wurde, fan-  
den die Pfadfinder mit  
ihren Gästen Unterkunft

Rechts: Grössere und  
kleinere Ausflüge brach-  
ten viel Abwechslung ins  
Lagerleben. Hier sehen  
wir sie auf der Spitze des  
Brienzer Rothorns. Die  
Schmidirektion hatte ih-  
nen allen bereitwillig ei-  
ne Gratisfahrt hin und  
zurück gestiftet

Unten: Ein fröhlicher Rit-  
terkampf

Unteres Bild: Nach der  
Fahrt aufs Brienzer Rot-  
horn vergnügten sich die  
jungen Franzosen Buben  
noch im Strandbad von  
Brienz



Trotzdem der Krieg schon mehr als ein Jahr beendet ist, hat das Kinderelend in Europa noch keine wesentliche Besserung erfahren. Deshalb entschloss sich der Schweizerische Pfadfinderbund auch dieses Jahr wieder, eine Anzahl Kinder aus kriegsgeschädigten Ländern während einiger Sommerwochen zu betreuen und für ihr körperliches und geistiges Wohl zu sorgen. Dazu ausersehen wurden vor allem Knaben vom 11. bis 14. Altersjahr, die wegen ihrer ziemlichen Verwilderung nicht mehr gut in Familien untergebracht werden können. Die ganze Aktion stand unter der fachkundigen Leitung des Bundeskommissärs für soziale Angelegenheiten des SPB, Herrn Charles von Bonstetten. In 20 verschiedene Lager wurden die Knaben verteilt, doch bis es soweit war, musste viel Vorarbeit geleistet werden.

Unser Bericht und unsere Bilder stammen von der Pfadfinderabteilung Berna, die im schönen Rosenlualital ihr Lager mit grossem Erfolg durchführen konnte. Grosszügig wurde in dieser Abteilung auf die Feier des dreissigjährigen Bestehens verzichtet, um die dafür vorgesehenen Mittel für die Durchführung des Ferienlagers für kriegsgeschädigte Kinder zu verwenden. Schon früh im Frühling wurde mit den Vorarbeiten begonnen und mit Freuden stellten sich die zahlreichen Pfadfinder für Hilfeleistungen zur Verfügung. Ein Kader, aus einem Lagerleiter, einem Truppführer, vier Vennern, einem Quartiermeister, Küchenchef, Materialverwalter, drei Wolfsführerinnen und der Küchenmannschaft bestehend, wurde gebildet. Für die Zeit vor und nach dem Lager wurden Pflegeplätze bei den Eltern der Pfadfinder gesucht. Für das Lager selbst wurden zwei Försterhütten im Rosenlualital ge-

funden, die für den Zweck gratis zur Verfügung gestellt wurden. Nachdem all die riesigen Vorarbeiten, die ein solches Unternehmen bedingt, durchgeführt waren, konnten Ende Juni in Basel 25 Franzosenknaben in Empfang genommen und in Bern vorerst bei ihren Pflegeeltern untergebracht werden.

Am 14. Juli standen dann die Gäste, alle frisch eingekleidet in die Pfadfinderuniform, mit allem Nötigen versehen am Berner Bahnhof bereit, um ins Lager zu ziehen. Sie freuten sich gewaltig auf das unbekannte Erlebnis. Nachdem die ersten Anfangsschwierigkeiten überwunden waren — es gab ein ziemliches Tohuwabohu bis jeder wusste, wo er seine Sachen hatte und wohin sie gehörten — begann ein schönes Lagerleben, das auch erzieherisch sich bald günstig auf die zahlreichen Schützlinge auswirkte. Jedem wurde soviel Verantwortung als möglich übertragen und jeder rechnete es sich mit der Zeit zur Ehre an, seine Pflichten richtig zu erfüllen. Das anfänglich schlechte Wetter ging bald in eine Schönwetterperiode über, die ermöglichte, manchen schönen Ausflug zu unternehmen, die allen in bester Erinnerung bleiben werden.

Nur allzurash verging die glückliche Zeit, und als sich die Knaben gerade richtig nahe gekommen waren und sich lieb gewonnen hatten, musste das Lager abgebrochen werden. Die jungen Gäste verbrachten jetzt noch zwei bis drei Wochen bei ihren Pflegeeltern und werden nun bald wieder die Schweiz verlassen. Sicher aber wird ihnen allen die schöne Zeit in der Schweiz in steter Erinnerung bleiben und auf manchen wird sie nachhaltigen Eindruck gemacht haben, dass sie ihm für sein späteres Leben wegweisend sein wird.